



INSTITUT FÜR
HÖHERE STUDIEN
WIEN



Institut für Wirtschafts-,
Sozial- und Innovationsforschung



BERICHT

Inception Report Prioritätsachse 3: Bekämpfung von Armut und Förderung der sozialen Inklusion

Nadja Bergmann (L&R), Ronja Nikolatti (L&R), Julia Bock-Schappelwein (WIFO)

In Auftrag gegeben von

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Graz, im November 2025

Inhalt im Überblick

1	Prioritätsachse 3 im Überblick: Schwerpunkte und Zielgruppen	2
2	Evaluierungsebenen und -fragen	3
2.1	Strategie-, Umsetzungs- und Prozessanalyse	3
2.2	Projektumsetzungsanalyse	5
2.3	Ergebnis- und Wirkungsanalyse	7
2.4	ESF+ Querschnittsziele	10
3	Methodische Umsetzung	12
3.1	Dokumentenanalysen	12
3.2	Datenanalysen	12
3.3	Stakeholder:inneninterviews	12
3.4	Online-Survey mit Teilnehmer:innen	13
3.5	Online-Survey mit Projektleiter:innen	13
3.6	Good Practice	13
4	Zeitplan	14

1 Prioritätsachse 3 im Überblick: Schwerpunkte und Zielgruppen

Als Ziel der Prioritätsachse 3 (kurz: PA 3) „Bekämpfung von Armut und Förderung der aktiven Inklusion“ wird die „Förderung der aktiven Inklusion mit Blick auf die Verbesserung der Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und aktiven Teilhabe sowie Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit, insbesondere von benachteiligten Gruppen (ESF+)“ genannt.

Der Handlungsbedarf kann am Indikator für Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung für Österreich abgelesen werden. Die Armutsgefährdungsquote erhöhte sich laut EU-SILC Erhebung von Statistik Austria seit 2019 um 1 Prozentpunkt auf 14,3% (2024), die Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung um 0,4 Prozentpunkte auf 16,9%. Vor allem Langzeitarbeitslose, Personen mit Nicht-Österreichischer Staatsbürgerschaft (hier vor allem aus Drittstaaten), Arbeitslose, Ein-Eltern-Haushalte, nicht-erwerbstätige Personen, alleinlebende Frauen, Personen mit maximal Pflichtschulabschluss sowie Teilzeitbeschäftigte mit weniger als 12 Wochenstunden weisen ein höheres Armutsrisiko bzw. eine höhere Armutsgefährdung auf. Ein hohes Armutsrisiko wird auch für Menschen mit Behinderung konstatiert, wo knapp ein Drittel als dauerhaft oder zeitweilig armutsgefährdet eingeschätzt wird (nach EU-SILC 2023).

Zur Zielerreichung werden eine Reihe von Maßnahmen angeführt, die entweder als Einzelmaßnahmen oder als integrierte Maßnahmenbündel umgesetzt werden können. Dabei geht es um die Unterstützung der Arbeitsmarktintegration und Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit, insbesondere für jene Personen, die von Armut betroffen oder bedroht sind und/oder deren Beschäftigungsfähigkeit eingeschränkt ist, weshalb eine unmittelbare Arbeitsaufnahme nicht möglich ist. Auch Personen, die trotz Beschäftigung von Armutsgefährdung betroffen sind, zählen zur Zielgruppe. Zudem geht es um soziale Integration durch Unterstützungs- und Stabilisierungsangebote im Vorfeld einer Arbeitsmarktintegration, insbesondere von benachteiligten Personen mit sehr geringer Beschäftigungsfähigkeit.

Die Erweiterung digitaler Kenntnisse sowie das Thema Nachhaltigkeit bilden einen wichtigen Bezugsrahmen. Hinsichtlich des Themas Nachhaltigkeit wird etwa die Berücksichtigung „grüner Kompetenzen“ sowie Grundsätze der Kreislaufwirtschaft bei Qualifizierungen in Curricula genannt. Da Menschen mit Behinderungen einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt sind, sollen diese in den Angeboten entsprechend berücksichtigt werden.

Grundsätzlich werden zwei Maßnahmenarten angeführt¹:

- (1) Maßnahmen zur Unterstützung der Arbeitsmarktintegration und Verbesserung der Erwerbschancen (etwa Qualifizierung, Beschäftigung, Unterstützung, Bildung). Neben den individuell ausgerichteten Unterstützungsangeboten sind auch Angebote geplant, die auf eine Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen abzielen, etwa die Förderung der Erreichbarkeit von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.
- (2) Unterstützungs- und Stabilisierungsangebote im Vorfeld der Arbeitsmarktintegration bei Personen mit sehr geringer Beschäftigungsfähigkeit.

Als Zielgruppe werden armutsbetroffene/armutsgefährdete Personen genannt und konkret folgende angeführt: Alleinerziehende; vom AMS zugewiesen; Asylberechtigte; Subsidiär Schutzberechtigte; Asylwerber:innen; Vertriebene; Flüchtlinge; Personen mit Mindestsicherung, Sozial- oder Notstandshilfe, mit Gebührenbefreiung, mit Nettoeinkommen unter der

¹ Version 2.0 des ESF+/JTF-Programms; in der Version 1.0 waren als dritte Maßnahmenart „Maßnahmen zur aktiven Inklusion von Menschen mit Behinderung zur Erlangung und Sicherung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen“ vorgesehen; diese sind in der Version 2.0 nicht mehr enthalten, sondern es wird darauf verwiesen, dass Menschen mit Behinderung in den ersten beiden Maßnahmenansätzen zu adressieren sind.

Armutsgefährdungsschwelle, mit Deutschkenntnissen auf maximal B2-Niveau, mit Migrationshintergrund, aus Institutionen entlassen; gering- oder dequalifiziert Beschäftigte; NEETS; benachteiligte Kinder; marginalisierte Gruppen; Working Poor; Häftlinge; Haftentlassene; Personen ohne Aussicht auf direkte Arbeitsmarktintegration, mit multiplen Problemlagen, Benachteiligung, Beeinträchtigung, Behinderung, eingeschränkter Produktivität; Bildungsbenachteiligte; Bildungsferne; Niedrigqualifizierte; vom Schulabbruch Bedrohte; Obdachlose.

Die Maßnahmen sind von den ZWISTen Landesregierungen in den Bundesländern federführend umzusetzen bzw. auszuschreiben.

Als Outputindikatoren sind folgende Sollvorgaben angeführt (laut ESF+Programm Beschäftigung Österreich & JTF 2021-2027 Version 2.0): Bis 2029 Erreichung 27.819 Arbeitsloser, Nichterwerbstätiger und Erwerbstätiger in stärker entwickelten Regionen (6.676 bis 2024) und von 2.437 Personen in der Übergangsregion (443 bis 2024).

Als Ergebnisindikatoren (bis 2029) sollen 8.451 Teilnehmer:innen nach ihrer Teilnahme auf Arbeitsuche, in Absolvierung einer schulische/berufliche Bildung, in Erlangung einer Qualifizierung oder auf einem Arbeitsplatz (einschließlich Selbständigkeit) sein, in der Übergangsregion 1.342 Teilnehmerinnen.

Insgesamt sind 111.568.769,00 Euro für die PA 3 vorgesehen.

Die Heterogenität der zu erreichenden Zielgruppen und damit verbunden möglicher Maßnahmenansätze sowie involvierter ZWISTen ist ein wesentliches Kennzeichen dieser Priorität, die es bei der Evaluierung zu berücksichtigen gilt.

Der gegenständliche Inception-Report wird im Wesentlichen entlang der bereits in der Ausschreibung bzw. dem Offert der Bieter:innengemeinschaft aufgegriffenen Evaluierungsfragen aufgespannt: Nach einer Konkretisierung der Evaluierungsebenen und -fragen (Kapitel 2) wird in Kapitel 3 die methodische Umsetzung und in Kapitel 4 der Zeitplan beschrieben.

2 Evaluierungsebenen und -fragen

Aufgrund der budgetären Bedeutung der PA 3 in Höhe von 111,6 Mio. € wurde im Rahmen der Ausschreibung eine vertiefende Evaluierung vorgesehen. Nachfolgend wird die durchzuführende Evaluierung der PA 3 näher beschrieben und hier auch die vertiefenden Fragen für die PA 3 im Rahmen der Ausschreibung einbezogen. Als Ziel der vertiefenden Evaluierung wurde in der Ausschreibung formuliert, dass sich diese vorrangig auf das Zusammenspiel der ESF+-Maßnahmen mit den weiteren arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Maßnahmen in den jeweiligen Regionen konzentrieren soll, um die Relevanz und Kohärenz der Maßnahmen der PA 3 darstellen und erforderlichenfalls Verbesserungen vorschlagen zu können.

Der Evaluierungsansatz orientiert sich am Vorgehen im Rahmen der Gesamtevaluierung des ESF+, trägt aber den Spezifika der PA 3 Rechnung.

Bei der Darstellung aller Evaluierungsergebnisse werden die Ergebnisse der Übergangsregion Burgenland gesondert ausgewiesen.

2.1 Strategie-, Umsetzungs- und Prozessanalyse

Die Strategieanalyse befasst sich mit einer Bewertung der Relevanz und Kohärenz des ESF+-Programms bzw. der intendierten Maßnahmen sowie der konkret ausgewählten und

umgesetzten Projekte im Kontext der jeweils regionalen Rahmenbedingungen. Auch aufgrund der (unterschiedlichen) Umsetzung des Programms in den neun Bundesländern wird dem regionalen Kontext besondere Bedeutung beigemessen.

Die Umsetzungs- und Prozessanalyse stellt die im Rahmen des Programms konzipierten Maßnahmenebenen und die sich daraus entwickelten Projekte und eingesetzten Instrumente in den Fokus, wobei mittels qualitativer und quantitativer Methoden auf den regionalen Kontext Bezug genommen wird.

Nachfolgend werden die zentralen Evaluierungsfragen und Untersuchungsdimensionen skizziert, die im Rahmen der Evaluierung der Strategie-, Umsetzungs- und Prozessanalyse im Fokus stehen.

Relevanz und Bedarfsorientierung

Die Verortung und inhaltliche Ausrichtung der PA 3 wird vor dem Hintergrund der regionalen Situation und Strategien anhand der nachfolgenden Fragestellungen reflektiert.

- Wie gestaltet sich die Abstimmung mit bereits bestehenden regionalen Schwerpunkten? Werden spezifische Zielgruppen und Schwerpunkte adressiert und Interventionen umgesetzt, die komplementär zu bestehenden Angeboten sind? Welche Herausforderungen treten hier auf, denen mit welchen Mitteln begegnet wird?
- Inwiefern werden – vor dem Hintergrund der regionalen Disparitäten – spezifische regionale Bedarfe und Herausforderungen der Zielgruppen adressiert und abgedeckt?
- Inwiefern sind für (vor allem finanziell bedeutsame) Ansätze Evaluierungen vorgesehen bzw. welche Ableitungen lassen sich aus bereits vorhandenen Evaluierungen bzw. themenähnlichen Evaluierungen treffen?

Mittels Abgleichs mit den sekundärstatistischen Daten (Abgestimmte Erwerbsstatistik EU-SILC), IDEA-Daten, Dokumentenanalysen und Interviews sollen entsprechende Verortungen und Abgleiche vorgenommen werden. Menschen mit Behinderung, die tendenziell einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt sind, werden bei den Analysen gegebenenfalls gesondert berücksichtigt.

(Unions-)Mehrwert und Innovationspotenzial

- Ist mittels der geförderten Projekte ein Mehrwert gegenüber bestehenden regionalen bzw. gegebenenfalls nationalen arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Projekten zu erwarten, in dem in der Projektkonzeption und -umsetzung beispielsweise neue Ansätze und Instrumente verwendet werden und die ohne den finanziellen und inhaltlichen Beitrag des ESF+ nicht umgesetzt werden würden?

Um solche Projekte und Instrumente zu identifizieren, werden vor allem Dokumentenanalysen (inklusive der Projekttypologie, siehe Abschnitt 2.2) und Interviews durchgeführt.

Kohärenz, strategische Einbettung und Abstimmungsprozesse

- Interne Kohärenz: Inwiefern entsprechen die realisierten Projekte und die darin umgesetzten Instrumente den Maßnahmenkategorien und Zielen der übergeordneten ESF+-Programmebene?
- Externe Kohärenz: Inwiefern besteht eine Kohärenz mit regionalen Strategien? Erfolgte eine strategische Einbettung in die regionale Angebotslandschaft bzw. lassen sich die PA 3-Angebote im Rahmen der regionalen Angebotslandschaft einreihen und wird auf die Durchlässigkeit zwischen den Angeboten geachtet? Wie erfolgen Abstimmungsprozesse

im regionalen Kontext? Welche regionalen Stakeholder:innen und Akteur:innen wurden bei der Entwicklung, Ausschreibung und Begleitung der jeweiligen ESF+-Maßnahmen eingebunden? Liegen Koordinierungsmechanismen vor und wie sind diese gestaltet (von bspw. keiner Koordination bis hin zur akkordierten Gestaltung und Umsetzung von Projekten verschiedener regionaler Akteur:innen etwa AMS, Einrichtungen der Landesregierungen etc.)?

Methodisch stützt sich dieser Block vor allem auf die Dokumentenanalyse und qualitative Interviews.

Mittelausschöpfung

- ❑ Wie gestaltet sich die budgetäre Mittelausschöpfung? Im Falle von Abweichungen: Was sind die Gründe dafür?

Dafür werden die verfügbaren Finanzdaten, IDEA-Daten, Zwischen- und Endberichte der Projekte analysiert sowie Interviews geführt.

Überblick methodische Umsetzung:

- ❑ Sekundärstatische Analysen
- ❑ Dokumentenanalyse
- ❑ Monitoringdaten IDEA und Finanzdaten
- ❑ Stakeholder:inneninterviews

2.2 Projektumsetzungsanalyse

Im Fokus der Analyse der Projektumsetzung steht die Zielgruppenerreichung sowie die Analyse der Ausgestaltung der Projektumsetzung in den Bundesländern. Bei der Umsetzungsanalyse werden die Rahmenbedingungen für die Projektumsetzung betrachtet, zudem die Art und Anzahl der umgesetzten Projekte, mögliche Erfolge (Good-Practice), aber auch Hürden. Zudem wird erhoben, ob und wie die Projekte evaluiert werden.

Die Frage der Erreichung der Outputindikatoren wird ebenfalls betrachtet. Als Outputindikatoren sind folgende Sollvorgaben angeführt (laut ESF+Programm Beschäftigung Österreich & JTF 2021-2027 Version 2.0): Bis 2029 Erreichung 27.819 Arbeitsloser, Nichterwerbstätiger und Erwerbstätiger in stärker entwickelten Regionen (6.676 bis 2024) und von 2.437 Personen in der Übergangsregion (443 bis 2024).

Hinsichtlich der Zielgruppenerreichung sowie Ausgestaltung der Projekte gilt es insbesondere zu überprüfen, inwiefern Menschen mit Behinderung in die Angebote einbezogen werden, nicht zuletzt da diese nicht mehr mittels einer spezifischen Aktivität seitens des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz im Rahmen des ESF+-Programms adressiert werden. Neben der Analyse bezüglich der Integration der Querschnittsziele wird vorgeschlagen, einen spezifischen Fokus auf die Integration von Menschen mit Behinderung bzw. der Berücksichtigung von Disability Mainstreaming zu legen.

Dabei spielt auch die Frage der Definition von Menschen mit Behinderung innerhalb der Projekte eine Rolle. Im Laufe der vertiefenden Evaluierung soll eruiert werden, ob formale Kriterien oder ergänzende (z.B. subjektive) Einschätzungen seitens der Projektträger:innen bzw. aus-schreibenden Stellen in den Bundesländern dieser zugrunde liegen.

Aufgrund der im Laufe der Programmperiode zu erwartenden Vielzahl an umgesetzten Projekten und darin enthaltenen Angeboten bzw. Instrumenten und damit erwartbarer großer Heterogenität wird eine Projekttypologie erstellt, die im Laufe der Programmentwicklung noch verfeinert werden kann. Ziel der Projekttypologie ist es, die verschiedenen Projekte unter Berücksichtigung der eingesetzten Instrumente besser einordnen und beurteilen zu können.

Entwicklung einer Projekttypologie

Die Projekte, die im Rahmen der PA 3 umgesetzt werden, adressieren unterschiedliche Zielgruppen, setzen unterschiedliche Instrumente ein und verfolgen unterschiedliche Ziele.

Neben der generellen Unterscheidung zwischen den beiden Maßnahmenansätzen (Maßnahmen zur Unterstützung der Arbeitsmarktintegration und Verbesserung der Erwerbschancen sowie Unterstützungs- und Stabilisierungsangebote im Vorfeld der Arbeitsmarktintegration) wird in einem ersten Schritt eine Typologie erarbeitet, die zwischen folgenden zwei Ebenen unterscheidet:

Entlang der Anzahl eingesetzter Instrumente in einem Projekt: Wird in einem Projekt ein oder mehr als ein Instrument eingesetzt?

Entlang der anvisierten Zielgruppen: Wird eine bestimmte, konkret definierte Zielgruppe oder werden mehrere bzw. sehr breit definierte Zielgruppen adressiert?

Diese Unterscheidung – die im weiteren Projektverlauf verfeinert werden kann – soll zur besseren Strukturierung der Projekte dienen und dazu beitragen, dass regionale Unterschiede in der Herangehensweise bzw. Zielgruppenfokussierung aufgezeigt werden können. Zudem soll die Typologie bei der Beurteilung unterstützen, für welche Zielgruppen fokussierte Angebote zum Einsatz kommen und wie diese im Hinblick auf die zu erreichenden Zielgruppen zu verorten sind, ob zur Unterstützung der Zielgruppe sehr konzentrierte Angebote gesetzt werden (gegebenenfalls im Rahmen von regionalen Angeboten zur Füllung bestehender Lücken) oder ein breiter Ansatz angeboten wird.

Eine solche Typologie dient als analytisches Werkzeug, die jedoch nicht jedes Projekt zur Gänze widerspiegeln wird. Es sollte aber in den meisten Fällen eine Zuordnung bzw. eine Annäherung möglich sein. Adaptionen und Justierungen erfolgen gegebenenfalls im Laufe der Evaluation, insbesondere mit Blick auf den Zwischen- und Endbericht, vor dem Hintergrund einer steigenden Projektanzahl. Sie bedient sich neben der Dokumentenanalyse der Anträge und Maßnahmenzwischen- und -endberichte auch der Interviews mit den Projektleiter:innen

Zielgruppenerreichung

- Wie lassen sich die Teilnehmer:innen hinsichtlich ihrer sozioökonomischen Merkmale (bspw. Geschlecht, Alter, gesundheitliche Beeinträchtigungen/Behinderungen, Migrationshintergrund, Wiedereinstieg) und qualifikatorischen Merkmale beschreiben (etwa formales Ausbildungsniveau, Erwerbsstatus, Beruf, berufliche Stellung, bisherige Weiterbildungsbeiträgen)?
- Welche Zielgruppen werden erreicht und wie gut ergänzen die ESF+-Maßnahmen die weiteren arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Maßnahmen in der jeweiligen Region? Inwiefern ist es gelungen, Personengruppen einzubinden, die armutsgefährdet, bzw.

armutsbetroffen sind? Inwiefern ist es insbesondere gelungen, Menschen mit Behinderung bzw. gesundheitlichen Einschränkungen zu erreichen?

Subjektive Bewertung, Relevanz und Zufriedenheit mit dem Projekt

- ❑ Decken die in den Projekten umgesetzten Instrumente die Bedürfnisse, Anforderungen und Erwartungen der Teilnehmer:innen ab?
- ❑ Wie ist die Zufriedenheit mit der Projektumsetzung? Gibt es regionale Unterschiede?
- ❑ Werden Erhebungen seitens der Projektträger:innen durchgeführt?

Projektumsetzung und Good-Practice

- ❑ Welche Instrumente wurden für welche Zielgruppen konkret eingesetzt? Gibt es regionale Besonderheiten?
- ❑ Wie ist die Integration der jeweiligen Instrumente im regionalen arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Kontext zu verorten? Ist die Durchlässigkeit der Projekte zu anderen Angeboten bzw. dem ersten Arbeitsmarkt gegeben?
- ❑ Liegen insbesondere zu den budgetär bedeutsameren Maßnahmen ausreichend Evaluierungen vor, sodass von der Wirksamkeit der Maßnahmen zur Erreichung der arbeits- und sozialpolitischen Zielsetzungen ausgegangen werden kann bzw. zu welchen dieser Maßnahmen werden weiterführende Evaluierungen empfohlen? Können Ableitungen bzw. Erkenntnisse aus bereits vorhandenen Evaluierungen bzw. themenähnlichen Evaluierungen dafür verwendet werden?
- ❑ Welche der Umsetzungsansätze werden als besonders relevant zur Erreichung der Zielsetzungen der PA 3 bewertet (good-practice-Beispiele)? Gibt es konkrete Empfehlungen hinsichtlich Adaptierungen der in der PA 3 umgesetzten Maßnahmen?

Überblick methodische Umsetzung:

- ❑ Sekundärstatische Analysen
- ❑ Dokumentenanalyse
- ❑ Monitoringdaten IDEA
- ❑ Stakeholder:inneninterviews
- ❑ Online-Survey Projektleiter:innen
- ❑ Online-Survey Teilnehmende (z.B. Personen, Unternehmen)
- ❑ Durchführung von Fallstudien

2.3 Ergebnis- und Wirkungsanalyse

Wesentlicher Bestandteil der Evaluierung ist die Frage, inwiefern die intendierten Ergebnisse erreicht wurden und welche Wirkung durch die umgesetzten Maßnahmenswerpunkte bzw. verschiedenen Projekte erwartbar ist.

Dazu wurde im ESF+-Programm das Ziel formuliert, dass die Angebote dazu beitragen sollen, die Arbeitsmarktintegration und den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer:innen

zu erhöhen und/oder die soziale Integration durch Unterstützungs- und Stabilisierungsangebote im Vorfeld der Arbeitsmarktintegration zu unterstützen.

Zur Operationalisierung, Konzeptionierung und Fundierung der Analysen wird auf wissenschaftliche Konzepte bzw. verwandte Evaluierungen rund um soziale Inklusion sowie Reduzierung der Betroffenheit von Armut einbezogen.

Darüber hinaus werden potenzielle Beschäftigungs- und Integrationseffekte sowohl für bereits Erwerbstätige als auch für arbeitssuchende bzw. arbeitsmarktferne Personen analysiert, um die arbeitsmarkt- und sozialpolitische Wirkungstiefe der Maßnahmen umfassend zu bewerten.

Reflexion der Mitnahmeeffekte sowie des Mehrwerts

- Wie wird deren Mehrwert der ESF+-Angebote der PA 3 für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in der jeweiligen Region bewertet? Werden Mitnahmeeffekte sichtbar und welche Empfehlungen gibt es, diese zu minimieren?

Zur Annäherung an die komplexe Frage der Mitnahmeeffekte wird der Aspekt der Arbeitsmarktferne bzw. -nähe der Projektteilnehmer:innen bzw. Zielgruppen annäherungsweise operationalisiert. Zugrunde gelegt wird die Annahme, dass je stärker die Arbeitsmarktnähe gegeben ist, desto wahrscheinlicher Mitnahmeeffekte auftreten können und je größer die Arbeitsmarktferne gegeben ist, desto unwahrscheinlicher sind Mitnahmeeffekte. Ein fiktiver Indikator ist die Frage, wie viele Schritte notwendig sind, damit Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in Beschäftigung übertreten kann.

Im Rahmen der Projekte kann dieser Frage experimentell und qualitativ auf Basis von Interviews mit Projektträger:innen sowie Stakeholder:innen nachgegangen werden und etwaige Schlussfolgerungen abgeleitet werden.

Ergebnisanalyse

- Auf Basis der Monitoringdaten wird die Zielerreichung bei dem gesetzten Ergebnisindikator: untersucht: Als Ergebnisindikatoren (bis 2029) sollen 8.451 Teilnehmer:innen nach ihrer Teilnahme auf Arbeitsuche, in Absolvierung einer schulische/berufliche Bildung, in Erlangung einer Qualifizierung oder auf einem Arbeitsplatz (einschließlich Selbständigkeit) sein, in der Übergangsregion 1.342 Teilnehmerinnen (laut ESF+Programm Beschäftigung Österreich & JTF 2021-2027 Version 2.0).

Analyse weiterer Ergebnis- und Wirkungsdimensionen

Im Rahmen der Ergebnis- und Wirkungsanalyse erfolgt die Bewertung der in den Projekten eingesetzten Instrumente zu Erreichung der Stabilisierung der Teilnehmer:innen sowie deren Arbeitsmarktintegration und Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit auch zur Reduktion von Armut bzw. Armutsgefährdung.

- Wie bewerten die teilnehmenden Personen, Projektleiter:innen und Stakeholder:innen die Instrumente im Sinne dieser Ziele?
- Inwiefern leisten die Projekte einen Beitrag zur Arbeitsmarktintegration der Teilnehmer:innen?
- Inwiefern gelingt es die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer:innen zu erhöhen oder zu erhalten?
- Inwiefern gelingt es die soziale Integration durch Unterstützungs- und Stabilisierungsangebote im Vorfeld der Arbeitsmarktintegration zu unterstützen?

- Wie verändert sich die Einkommenssituation bzw. kann ein Beitrag zur Reduktion von Betroffenheit von Armut geleistet werden?
- Für insbesondere welche Zielgruppen können positive Effekte festgestellt werden?

Neben einer Online-Befragung der Teilnehmer:innen sowie der Befragung von Projektleiter:innen und Interviews mit Stakeholder:innen werden auch die Ergebnisse von Arbeitspaket C herangezogen, in welchem eine Teilnehmer:innenbefragung zum Ergebnisindikator PR03 durchgeführt wurde: Teilnehmer:innen nach ihrer Teilnahme auf Arbeitsuche, in Absolvierung einer schulische/berufliche Bildung, in Erlangung einer Qualifizierung oder auf einem Arbeitsplatz (siehe Inception Report zu Teil C) dienen zur kurzfristigen Impact-Analyse.

Eine idente Implementierung dieser Indikatoren in der Teilnehmer:innenbefragung soll die Beschäftigungssituation und Verbesserung der Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt des Ausfüllens des Fragebogens erfassen. Damit werden Informationen auch zu mittelfristigen Impacts generiert. Da das Projektende zum Zeitpunkt der Befragung individuell unterschiedlich lange zurückliegen wird, erfolgt für die Analyse eine Gruppierung entlang der Zeitabstände zwischen Projektende und Befragungszeitpunkt (bspw. bis zu 6 Monaten nach Projektende, zwischen 6 und 12 Monaten etc.).

Eine Online-Befragung von Teilnehmer:innen, die im Rahmen der PA 3 durchgeführt wird, konzentriert sich demgegenüber auf die Erfassung der Einschätzung der sozialen Stabilisierung bzw. Integration durch die Teilnehmer:innen.

Die Nutzung von Erkenntnissen aus Sekundärdatenanalysen zu beschäftigungsbezogenen, qualifikatorischen und wirtschaftlich-ökologischen Merkmalen erlauben im Sinne einer Kontrastfolie eine datenbasierte qualitative Verortung und Diskussion der Ergebnis- und Wirkungsanalyse.

Gesamteinschätzung Effektivität & Effizienz

Eine übergreifende Analyse der Evaluationsergebnisse auf den unterschiedlichen Evaluationsebenen dient einer Gesamteinschätzung der Effektivität und Effizienz:

- Inwieweit sind die Maßnahmen, umgesetzten Projekten und eingesetzten Instrumente des ESF+ geeignet, zur Zielerreichung des ESF+ beizutragen?
- Welche Ergebnisse wurden in Relation zu welchem Aufwand erzielt?
- Welche Wirkungen konnten realisiert werden bzw. ist eine Förderung welcher Wirkungen in mittel-, längerfristiger Perspektive zu erwarten?

Überblick methodische Umsetzung:

- Sekundärstatische Analysen
- Monitoringdaten IDEA, AMDB-Daten
- Stakeholder:inneninterviews
- Online-Survey Projektleiter:innen
- Online-Survey Projektteilnehmer:innen
- Fallstudien

2.4 ESF+ Querschnittsziele

Die ESF+ Querschnittsziele werden sowohl auf Ebene der Programmevaluierung (siehe Inception Report A.1.) als auch in der vertiefenden Evaluierung der Prioritätsachse 3 berücksichtigt. Konkret umfassen diese Ziele die Gleichstellung von Frauen und Männern, das Vortreiben einer Grünen Transformation und ökologische Nachhaltigkeit sowie Antidiskriminierung.

Folgende Fragen werden bezogen auf die Priorität 3 vertiefend analysiert:

Relevanz und Bedarfsorientierung

- ❑ Wie sind die ESF+ Querschnittsziele in den regionalen Angebotslandschaften und Schwerpunkten verankert? Welche Bedeutung kommt ihnen zu?
- ❑ Inwiefern wird spezifisch die Zielgruppe Menschen mit Behinderung adressiert und Disability Mainstreaming bereits auf Ebene der Konzeption und Ausschreibungen verankert?
- ❑ Wie wird dem Ziel der Armutsreduktion von Frauen auf Ebene der Konzeption und Ausschreibung Rechnung getragen?
- ❑ Wie wird das Querschnittsziel der Grünen Transformation und ökologischen Nachhaltigkeit in der Konzeption und Ausschreibung integriert?

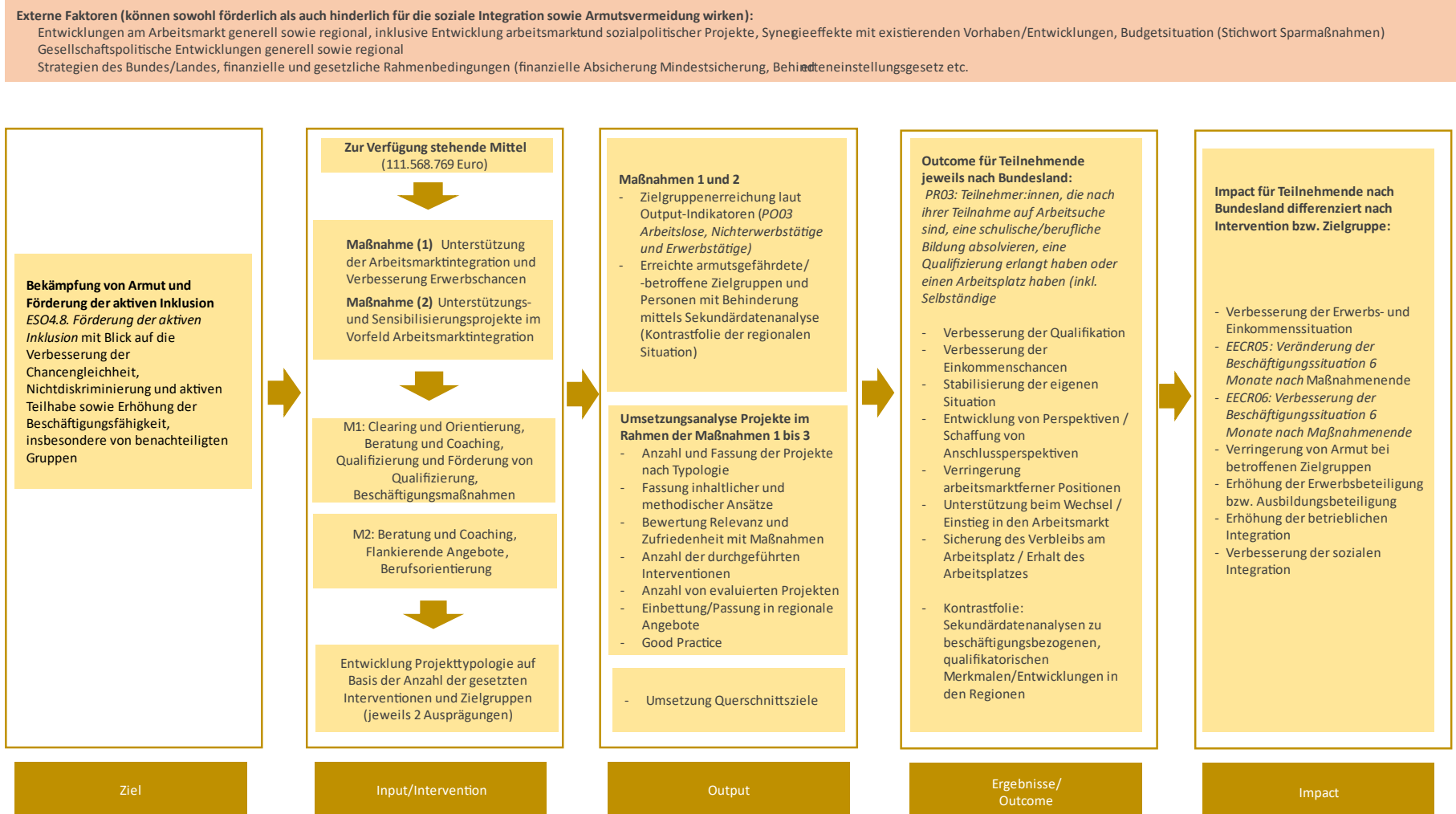
Projektumsetzung

- ❑ Inwiefern werden die ESF+ Querschnittsziele bei der inhaltlichen und methodischen Gestaltung / Ausrichtung der Projekte systematisch integriert (z.B. Vermittlung „grüner“ Kompetenzen, Projekte mit Bezug zu Kreislaufwirtschaft, Gender Mainstreaming / Disability Mainstreaming)?
- ❑ Inwiefern werden die ESF+ Querschnittsziele durch die Adressierung und Erreichung spezifischer Zielgruppen in den Projekten integriert (v.a. Menschen mit Behinderung, Frauen).
- ❑ Welche Schritte werden gesetzt, um gleichberechtigte Teilhabechancen zu ermöglichen (Stichwort Gender / Disability Mainstreaming und umfassende Barrierefreiheit).
- ❑ Welche Maßnahmen werden beim Projektträger / im Projekt gesetzt, um ökologische Nachhaltigkeit zu gewährleisten (z.B. bezogen auf Mobilität, Catering / Essen, Büromaterial etc.)?
- ❑ Welche Maßnahmen werden beim Projektträger / im Projekt gesetzt, um eine Gleichstellung der Geschlechter und Antidiskriminierung zu gewährleisten (z.B. Schulungen der Mitarbeiter:innen hinsichtlich Gender / Disability Mainstreaming)?

Die Ergebnis- und Wirkungsanalyse der Querschnittsziele erfolgt vorrangig auf der Ebene der Programmevaluierung (Inception Report A.1.). Zentral dabei ist zum einen, Veränderungen zur Vorgängerperiode zu identifizieren sowie zum anderen die unmittelbare Wirkung des ESF+ Programms auf die Erreichung der Querschnittsziele zu erfassen.

Es werden verschiedene Datenquellen herangezogen, um die oben genannten Fragen zu klären. Auf Ebene der Programmevaluierung (siehe Inception Report A.1.) ist die Projektträgerbefragung eine relevante Ressource. Ergänzend werden die Interviews mit Stakeholder:innen und Projektträger:innen sowie die Dokumentenanalyse für die Beantwortung der Fragestellungen herangezogen.

Abbildung 1: Schematische Darstellung des Wirkmodells der PA 3



3 Methodische Umsetzung

Es wird in PA 3 ein Methodenmix angewendet, bei dem sowohl qualitative (Dokumentenanalyse, Expert:inneninterviews) als auch quantitative Methoden (Datenanalyse von Register- und ESF-Monitoring Daten, Finanzdaten, sekundärstatistische Daten, Online-Survey mit Projektträger:innen und Teilnehmer:innen) zum Einsatz kommen.

3.1 Dokumentenanalysen

Grundlegende Arbeitsbasis für die verschiedenen Analyseebenen ist eine fortlaufende Analyse der PA 3 bezogenen Dokumente. Dazu zählen insbesondere Calls, Projektkonzepte, Projekt-Zwischen- und Projekt-Endberichte sowie Evaluierungen.

Ebenso werden über den ESF+ hinausgehende themenrelevante Dokumente zentraler Akteur:innen mit Fokus auf Erwerbsintegration in die Analysen einbezogen, wobei insbesondere regionale Bezugsdokumente einbezogen werden. Berücksichtigung finden auch thematisch relevante Forschungs- und Evaluationsarbeiten.

3.2 Datenanalysen

Die Datenanalyse umfasst Daten aus der Abgestimmten Erwerbsstatistik, EU-SILC, IDEA-Daten sowie Finanzdaten. Gegebenenfalls wird auch der WIFO-Lebenssituationsindex verwendet (Bock-Schappelwein & Sinabell, 2025)², um die auf Bundeslandebene verfügbaren EU-SILC Daten, die einer höheren Schwankungsbreite unterliegen, zu ergänzen³.

Die Daten aus der Abgestimmten Erwerbsstatistik, die zum Stichtag 31.10. verfügbar sind, finden umfassende personenbezogene Informationen zur Erwerbsintegration. Unter anderem werden folgende Indikatoren analysiert:

- ❑ Erwerbsstatus der Bevölkerung 15-64 Jahre (Bev 15-64) im Bundesland nach Geschlecht und Altersgruppen
- ❑ Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bev 25-64 im Bundesland nach Geschlecht

Aus den EU-SILC Daten werden folgende Aspekte analysiert.

- ❑ Von Armut oder Ausgrenzung gefährdete Personengruppen nach Bundesländern
- ❑ Working Poor nach Bundesländern
- ❑ Personen in Risikohaushalten nach Bundesländern

Referenzjahre: 2017-19, 2021-23, 2025-27 (Bundesländerergebnisse aus Basis von Dreijahresdurchschnitten, um Schwankungsbreite zu reduzieren).

Daten zu teilnehmer:innenspezifischen Aspekten werden der IDEA-Datenbank entnommen.

3.3 Stakeholder:inneninterviews

Geplant ist die Durchführung von 30 Stakeholder:inneninterviews. Diese umfassen einerseits ZWISTen und andererseits Stakeholder:innen in allen Bundesländern oder ausgewählte

² Bock-Schappelwein, J. & Sinabell, F. (2025). WIFO Lebenssituationsindex. Aktualisierung für das Jahr 2023. WIFO- Research Briefs 4/2025. Wien.

³ Insbesondere kleinere Bundesländer unterliegen laut EU-SILC einer größeren Schwankungsbreite.

Projekträger:innen. Die Interviews sind in der ersten Evaluationsphase und gegen Ende der Evaluation geplant. Sie dienen wesentlich dem Einholen von Erfahrungen und Einschätzungen zu Erfolgen, Hürden, der Identifikation potentieller Mitnahmeeffekte und Lernpotentialen entlang der zentralen Analyseebenen (Strategie-, Umsetzungs-, Prozess-, Output-, Ergebnis- und Wirkungsanalyse sowie hinsichtlich der Querschnittsziele). Die Durchführung der Interviews erfolgt leitfadengestützt. Dies ermöglicht es, die Gespräche entlang der Evaluationsfragen zu gliedern, aber trotzdem mit einer gewissen Offenheit und Flexibilität auf die jeweiligen (regionalen) Situationen zu reagieren. Die Interviews werden telefonisch oder online durchgeführt und unter Einholung des Einverständnisses aufgezeichnet und transkribiert. Die Ergebnisanalyse erfolgt qualitativ inhaltsanalytisch (Mayring 2010⁴) mit Hilfe der Software MAXQDA.

3.4 Online-Survey mit Teilnehmer:innen

Speziell für jene Projekte, die nicht evaluiert werden, wird ein kurzer Online-Fragebogen entwickelt. Im Vorfeld werden die Projekträger:innen darüber informiert und der Link zum Fragebogen an diese übermittelt. Dieser Link soll den Teilnehmer:innen seitens der Projekträger:innen zu Projektende zur Befüllung bereitgestellt werden. Mithilfe des kurzen Fragebogens – der je nach Angebot differenzierte Fragen enthält (mittels Filterfragen) – soll die erlebte Unterstützung ebenso wie die potenzielle bzw. erwartbare Wirkung reflektiert werden.

Dabei steht vor allem die Erfassung sogenannter Soft Impacts der Projekte im Vordergrund – etwa die Erhebung der subjektiven Einschätzung der Wirkung auf die persönliche und soziale Stabilisierung oder die Erhebung der Änderung subjektiv empfundener Armutslagen.

Auch die ZWISTEN werden gebeten, die Befragung zu unterstützen, beispielsweise mittels Motivationsschreiben bzw. gegebenenfalls Verteilung des Befragungslinks.

3.5 Online-Survey mit Projektleiter:innen

Zudem werden die Projektleiter:innen der Angebote der PA 3 mittels eines Online-Survey gebeten, ihre Einschätzungen zu den Projektzielen und zur Projektentwicklung zu teilen. Dieser Survey wird zentral vom Joanneum Research aufgesetzt und kommt in allen Prioritätsachsen zur Anwendung (siehe näher Inception Report Programmebene). Dieser enthält gemeinsame Fragen für alle Prioritätsachsen (PAs) sowie spezifische Fragen zu den einzelnen Prioritäten. Der Untersuchungsfokus liegt auf der Bewertung der Projektumsetzung, der Ergebnisse und Einschätzungen zu den erwartbaren potenziellen Wirkungen.

3.6 Good Practice

Es werden neun bis zehn Good Practice Beispiele identifiziert⁵ und im Rahmen dieser Beispiele werden rund drei Interviews durchgeführt.

Ziel der Fallstudien ist es, möglichst unterschiedliche Ansätze auszuwählen, die auf jeweils spezifischen Ansätzen beruhen und für unterschiedliche Zielgruppen eingesetzt werden. Die Fallbeispiele sollen sichtbar machen, welche Ansätze zur Erreichung und Unterstützung

⁴ Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. Neuausgabe. Weinheim: Beltz.

⁵ Im Offert waren 10 Good Practice Beispiele angeführt, eines pro ZWIST. Mit dem Wegfall einer ZWIST schlagen wir daher 9 Good Practices Beispiel vor; sollte ein spannendes weiteres Beispiel hinzukommen, können auch für eine ZWIST zwei Beispiele aufbereitet werden.

unterschiedlicher Zielgruppen besonders erfolgsversprechend sein können. Dabei wird auch darauf geachtet, dass der regionale Kontext, die Größe des Angebots oder die Dauer unterschiedlich sind, um eine breite Palette an Ansätzen und Learnings zu ermöglichen.

Forschungsleitende Fragestellungen beziehen sich wesentlich auf die Strategie- und Umsetzungsebene. Die Auswahl der Beispiele erfolgt in Abstimmung mit ZWISTen, wobei pro Bundesland die Auswahl eines Fallbeispiels geplant ist.

Neben einer Detailanalyse der Projektkonzepte und -berichte der ausgewählten Projekte werden mit verschiedenen involvierten Akteur:innen leitfadengestützte Interviews geführt, wie etwa mit der Projektleitung, mit Trainer:innen oder mit weiteren involvierten Personen. Ergänzend können auch Stakeholder:innen zur Wahrnehmung des Projektes befragt werden, etwa zur Frage der Durchlässigkeit bzw. Anschlussfähigkeit der Projekte im Kontext der jeweiligen regionalen Angebotslandschaft.

4 Zeitplan

Nachfolgend findet sich ein Zeitplan zu wesentlichen Projektschritten:

Aktivität	Zeitplan
Rohversion „Inception Report“ PA 3	Oktober 2025
Konzeption Online-Befragung Teilnehmer:innen der PA 3	November 2025
Befragung der Teilnehmer:innen der PA 3	Ab Dezember 2025/Jänner 2026 bis Qu1 2029
Literatur- und Dokumentenanalyse	Laufend
Entwicklung Leitfäden für qualitative Interviews mit zentralen Stakeholder:innen, ZWISTen und Projektträger:innen	Ab November 2025
Durchführung der Interviews mit Stakeholdern	Ab Jänner 2026
Als Teil der Projektträger:innen-Befragung des Joanneums: Start der Online-Befragung der Projektträger:innen	Ab Jänner 2026
Sekundärstatische Datenanalyse	Ab Jahresmitte 2026
Konkretisierung Projekttypologie	Ab Juli 2026
Zwischenbericht PA 3 Bekämpfung von Armut / aktive Inklusion	2026 Ende Qu4
Durchführung Good Practice Beispiele	2027/2028
Weiterführung der Aktivitäten von Periode Zwischenbericht	Laufend
Endbericht PA 3 Bekämpfung von Armut / aktive Inklusion	2029 Ende Qu2

JOANNEUM RESEARCH
Forschungsgesellschaft mbH
Leonhardstraße 59
8010 Graz
Tel. +43 316 876-0
Fax +43 316 876-1181
info@joanneum.at
www.joanneum.at